

Thalmässinger Museumsführer: Das Landratsamt Roth hat einen Führer durch das vor- und frühgeschichtliche Museum Thalmässing herausgegeben. Die beiden Autoren Ulrich Pfauth und John Patrick Zeitler beschreiben auf 96 Seiten die Vor- und Frühgeschichte des Gebietes um Thalmässing. Der allgemeinverständliche Text ist durch 16 Farbtafeln und 40 Schwarzweiß-Abbildungen näher erläutert.

Im Vorwort weist Landrat Dr. Hutzelmann auf den Zusammenhang zwischen dem archäologischen Wanderweg um Thalmässing und dem Museum hin. Die Fundstücke von den Stationen des 16 Kilometer langen Weges sind praktisch an Ort und Stelle im Museum zu besichtigen.

Der Führer versucht einen möglichst umfassenden Überblick über das Leben in der Vorzeit zu geben. Dabei werden neben den in Thalmässing ausgestellten Exponaten auch Fundstücke abgebildet, die in Thalmässing geborgen wurden, aber in anderen Museen ausgestellt sind.

Beginnend mit der Altsteinzeit, ist jeder vorgeschichtlichen Periode ein Kapitel gewidmet. Das mittelsteinzeitliche Lagerleben ist genauso geschildert, wie die wirtschaftlichen Grundlagen der Jungsteinzeit. Ausführlich behandelt der Führer die aufwendige Bergung des im Museum ausgestellten Hockergrabes der Schnurkeramikultur.

Breiten Raum nimmt die Ausgrabung des hallstattzeitlichen Grabhügelfeldes bei Landersdorf ein. Von diesem Gelände stammt auch der Rinderanhänger – das Wahrzeichen des Museums, über dessen Bedeutung berichtet wird.

In weiteren Kapiteln erfährt der Leser warum es aus unserer Gegend zwischen 380 und 130 v. Chr. keine Funde gibt oder warum die Bajuwaren ihren Toten eine Münze in den Mund legten.

Der Führer schließt nach Abhandlung der römischen Kaiserzeit mit den Funden des frühmittelalterlichen Reihengraberfeldes von Thalmässing und der ersten urkundlichen Erwähnung von "Talmazzinga".

Er ist zum Preis von 9,50 DM im Museum Thalmässing, im Landratsamt Roth, Weinbergweg 37 sowie in den Buchhandlungen des Landkreises erhältlich.

Ausstellung "Hans Thoma (1839–1924) in Schweinfurt": Aus Anlaß des 150. Geburtstages von Hans Thoma (1839–1924) zeigt die Sammlung Georg Schäfer gemeinsam mit den Städtischen Sammlungen Schweinfurt eine Ausstellung mit Werken dieses um die Jahrhundertwende volkstümlichsten deutschen Malers. Unter der

Regie von Prof. Dr. Bruno Bushart, dem ehemaligen Leiter der Städtischen Kunstsammlungen in Augsburg, wurden 47 Gemälde ausgewählt, die zwischen 1858 und 1906 entstanden sind und damit die eigentlich entscheidenden Schaffensjahre umgreifen. Die international renommierte Sammlung Georg Schäfer besitzt den bedeutendsten Bestand an Werken Thomas in privater Hand. Darunter sind so wichtige Ausprägungen wie das 1871 entstandene "Hauskonzert", das, nachdem es Jahrzehnte als verschollen galt, von dem Sammler Dr. h. c. Georg Schäfer (1896–1975) aus dem Ausland zurück erworben wurde. Mit Ausnahme von 2 Bildern werden in der Ausstellung Portraits und Landschaften zu sehen sein.

Schweinfurt bietet sich als Ausstellungsort nicht nur deshalb an weil es der Stammsitz der Sammlung Georg Schäfer ist, sondern auch, weil Hans Thoma durch seine Freundschaft mit dem Maler Johann Ernst Sattler mit der Stadt am Main verbunden war. 1874 entstand z. B. ein noch erhaltenes Deckenbild in einem Weinbergsturm und die Gegend um Schweinfurt regte dem Maler u. a. zu dem 1875 entstandenen Gemälde "Mainlandschaft" an, vertreten in der Ausstellung durch den "Blick von Schloß Mainberg" aus dem Jahr 1886.

Städtische Sammlungen Schweinfurt, Halle Altes Rathaus, 21. Oktober bis 26. November 1989. Geöffnet täglich, außer Montag, von 10.30–13 und von 15–18 Uhr. Eintritt frei!

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog zum Preis von ca. DM 38,-.

Volkstrachten in Oberfranken: Im Mai dieses Jahres stellte der oberfränkische Bezirksstagspräsident und 2. Vorsitzender des Frankenbundes Edgar Sitzmann in Bayreuth das Buch "Die Volkstrachten in Oberfranken" von Konrad Böhm vor. Konrad Böhm ist seit 1980 ehrenamtlicher Trachten- und Volksmusikberater des Bezirks Oberfranken und hat in dieser Eigenschaft und dank seiner jahrzehntelangen Beschäftigung mit dem Brauchtum viel Wissenswertes über die oberfränkischen Trachten und zahlreiche Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart zusammengetragen. Er hat die von Bezirkshauptpfleger Dr. Albrecht Graf Egloffstein eingeleitete Erfassung von photographischem und graphischem Material über die Trachten fortgeführt und erweitert und neben der Beschreibung der historischen Entwicklung der oberfränkischen Trachten auch die Bemühungen und Erfolge der Trachten-

beratung und Trachtenerneuerung in diese umfassende Dokumentation über das Brauchtum eingebracht.

35 Brautpaare aus dem ganzen Königreich Bayern, darunter sechs aus Oberfranken, kamen zusammen mit ihren Eltern, Brautführern, Brautjungfern und Paten 1842 nach München, um

gemeinsam mit Kronprinz Maximilian, der 1848 König von Bayern wurde, und Marie von Preußen Hochzeit zu feiern. Konrad Böhm nennt ihre Namen und Berufe, beschreibt ihre Tracht und zeigt die Paare auf Lithographien. Er läßt sich allgemein über die Männer- und Frauentrachten der Vergangenheit aus, beschreibt die Accessoires, die Stoffe, Bänder und Stickereien, die Hüben, Hüte und Schuhe und die Menschen bei ihrer Arbeit, ihren Festen, bei fröhlichen und traurigen Anlässen. Viel Schwarz kommt in diesen Trachten vor, aber auch Rot, Lila und Grün, Gelb und Weiß, häufig in deftiger Zusammenstellung.

In den letzten Jahrzehnten hat die Tracht auch in Oberfranken wieder an Bedeutung und Verbreitung gewonnen. Sie ist nicht mehr nur vorwiegend eine Sache der alten Leute und der Landbewohner. Viele Jugendgruppen, Kapellen, Tanzkreise, Chöre und andere Vereine drücken ihre Zusammengehörigkeit durch eine gemeinsame Tracht aus. Konrad Böhm hat in den letzten Jahren mehr als 250 Gruppen beraten; viele davon

entschlossen sich zu einer erneuerten Tracht und sind in Böhms Buch abgebildet. So ist dieses Buch auch ein Dokument der Gegenwart; viele unserer Mitbürger werden sich in diesem Buch wiederfinden. Die Tracht ist ein Teil ihres Lebens geworden. Wer sie trägt, hat Spaß daran. Diese Grundstimmung spricht aus dem Buch. Kein Wunder, daß die Oberfränkischen Volksmusikfeste, die auf Initiative von Bezirkstagspräsident Sitzmann, der selbst gern die Tracht des Bamberger Umlandes anlegt, seit drei Jahren regelmäßig stattfinden, auch zu einem Fest der oberfränkischen Trachtenlandschaft wurden, auf dem die Freude am Brauchtum sichtbaren Ausdruck findet. Ein besonderes Kapitel des Buches ist den Trachten des Sudetenlandes gewidmet.

Das Buch "Die Volkstrachten in Oberfranken" (250 Seiten, zahlreiche Abbildungen in Schwarzweiß und Farbe) kostet 33,50 DM und ist im Buchhandel, außerdem beim Druckhaus Bayreuth, Theodor-Schmidt-Str. 17, 8580 Bayreuth, und beim Bezirk Oberfranken, Heimatpflege, Ludwigstr. 12, 8580 Bayreuth, zu beziehen.

Städtische Galerie Würzburg – Ausstellungen:

27. 8. – 22. 10. 1989: *Vom Schönen Schein*;

27. 8. – 29. 10. 1989: *Fried Heuler (1889–1959)*;

Plastik und Grafik aus der Sammlung Heuler und aus dem Besitz der Städt. Galerie Würzburg;

29. 10. – 10. 12. 1989: *Tina Juretzek*.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Ernst Frühwald: **Der Bauernphilosoph** – Lebensbild eines Politikers aus Franken. 272 Seiten, Kunstledereinband mit Goldprägung; 43 teils farbig wiedergegebene Dokumente und Bilder; 1987, DM 38,-; Selbstverlag Dr. Ernst Frühwald, Gochsheimer Weg 32, 8722 Sennfeld. Der ersten Auflage (1987) von 400 Exemplaren ist 1989 eine erweiterte und typographisch verbesserte Auflage von 1000 Exemplaren in gleicher Ausstattung (276 Seiten, hergestellt bei Druck + Papier Meyer GmbH, 8533 Scheinfeld/Mfr. ISBN 3-89014-048-3) gefolgt. Sie ist zum gleichen Preis (DM 38,-) beim Verfasser, Dr. med. vet. Ernst Frühwald, Gochsheimer Weg 32, 8722 Sennfeld, erhältlich.

Nicht nur nehmen, sondern geben, ist für jeden ein Gewinn.

Nur wenn wir nach dem Guten streben, hat das Leben einen Sinn lautete der Wahlspruch des am 5. Juni 1890 in Roßbach im Steigerwald (Mfr.) geborenen Bauern, Schäfers und Politikers *Konrad Frühwald*. Dieses Leben hat sein jüngster Sohn, Dr. med. vet. Ernst Frühwald, aus persönlichen Erinnerungen und anhand von Dokumenten nachgezeichnet. *Bauernphilosoph aus Franken* wurde der Bauernsohn und Mitbegründer des Bayerischen Bauernverbandes, dessen Vizepräsident er gewesen ist, respektvoll genannt. Mit 29 Jahren (1919) war Konrad Frühwald bereits Präsident des Bayerischen Landbundes, 1928 Mitglied des Bayerischen Landtags (Deutschnationale Volkspartei). Im "Dritten Reich" zog er sich als Gegner des Regimes in die Einsamkeit zurück und widmete als Wander Schäfer seine 250 Tiere auf gepachteten Gemeindefluren im Stei-